



Vorbildfunktion der Gemeinden und Kantone

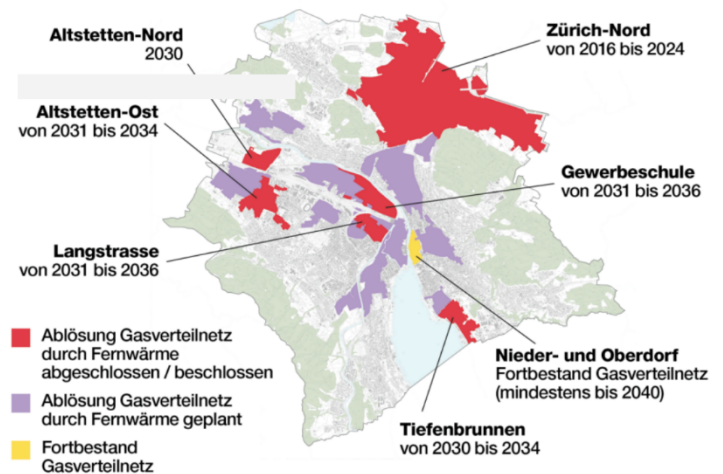
Wie Gemeinden zum Wandel beitragen können

Gemeinden und Kantone sind Schlüsselakteure der Energiewende. Durch Massnahmen in Bezug auf ihre eigenen Gebäude, ihre Fahrzeuge, aber vor allem im Bereich der öffentlichen Infrastruktur, der Raumplanung sowie dank ihrer Nähe zur Bevölkerung können sie einen wesentlichen Beitrag zur Verringerung der Treibhausgasemissionen leisten. Durch sichtbare Massnahmen stärken sie ihre Glaubwürdigkeit und motivieren Bevölkerung und Wirtschaft zum Mitmachen.

Gemeinden verfügen über weitreichende Handlungsmöglichkeiten

Gemeindebauten können saniert oder mit Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen ausgestattet werden, während Gas- oder Ölheizungen durch Wärmepumpen oder den Anschluss an Fernwärmenetze ersetzt werden können. Kommunale Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor können durch Elektrofahrzeuge ersetzt werden. Die von Photovoltaikanlagen erzeugte Solarenergie kann geteilt werden, wodurch die Bevölkerung die Möglichkeit erhält, sich an Energiegemeinschaften zu beteiligen.

Neben der Bewirtschaftung ihrer Liegenschaften kann die Gemeinde auch Massnahmen im Bereich der öffentlichen Infrastruktur ergreifen. Das lokale Gasnetz kann stillgelegt oder abgebaut und durch ein Fernwärmenetz ersetzt werden, das Abwärme oder Wärmepumpen nutzt. Um die Verkehrsemissionen zu senken, können öffentliche Parkplätze schrittweise reduziert und mit Ladestationen für Elektroautos ausgestattet werden, während ein Teil der Parkplätze für Car-sharing-Dienste genutzt werden kann.



Best-Practice Beispiele

Bereits heute gibt es in der Schweiz zahlreiche Beispiele für wegweisende Gemeinden, die sich durch besonders interessante Projekte auszeichnen. In manchen Fällen lassen sich kantonale Programme oder Projekte auf kommunaler Ebene umsetzen. Hier ist eine Liste, die als Inspiration dienen kann:



Stadt Aarau

Die städtische Fahrzeugbeschaffung für Personewagen, leichte und schwere Nutzfahrzeuge wird so angepasst, dass **die Treibhausgasemissionen des städtischen Fuhrparks bis 2040 auf Netto-Null gesenkt werden**. Dazu beschafft die Stadt ab 2023 nur noch erneuerbar angetriebene Fahrzeuge.

Agglomeration Delémont

Die Energie-Region Agglomeration Delémont erstellt für die Gemeinden eine **Verbrauchsanalyse für jedes ihrer Gebäude**. Diese werden durch ein Factsheet ergänzt, um ein gemeindespezifisches energetisches Sanierungsprogramm entwickeln zu können.

Rechtlicher Rahmen

Art. 89 der Bundesverfassung und das Energiegesetz (EnG) verpflichten Bund, Kantone und Gemeinden zur Förderung einer nachhaltigen Energieversorgung. Die Gemeinde sind in einigen Kantonen dazu verpflichtet mit einer räumlichen Energieplanung die energetische Entwicklung zu steuern und können somit ihre wichtige Vorbildrolle einnehmen.

Kanton Genf

SIG, das öffentliche Energieunternehmen des Kantons Genf und der Genfer Gemeinden, baut derzeit GeniLac, ein Fernwärmenetz von gigantischem Ausmass, das auch die Wärme des Sees nutzt. Bis 2035 soll es ermöglichen, Tausende von fossilen Heizungen zu ersetzen und dadurch bis zu 70'000 Tonnen CO₂ pro Jahr einzusparen.

Stadt Zürich

Die Stadt Zürich hat den Plan gefasst, **alle Gasversorgungsnetze auf ihrem Stadtgebiet bis 2040 stillzulegen**. Quartier für Quartier werden die Netze schrittweise abgeschaltet und durch Fernwärmenetze ersetzt.

Wirkung

Bei sorgfältiger Planung können diese Massnahmen der Gemeinde bereits mittelfristig erhebliche Einsparungen ermöglichen. Politik und Verwaltung gewinnen Glaubwürdigkeit und durch den Multiplikatoreffekt orientieren sich Private und Unternehmen an den öffentlichen Vorbildern.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 297 21
21



Unser Ziel

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.